

Laudatio mit Krimi

für Dr. Renée Oetting-Jessel und Uwe Jessel

zur Übergabe der Goldenen Ringelgansfeder am 18. April 2015 auf Hallig Hooge

durch Dr. Silke Schneider, Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Gäste

Ich will es spannend machen. Mit einem Krimi. Einem Ringelganskrimi – ein literarisches Genre, das hier und jetzt seine Geburtsstunde erlebt:

Halligfrühling! Die ersten Sonnenstrahlen tröpfelten durch den morgendlichen Dunstschleier, der die Wiesen in ein watteweiches Licht tauchte. Schon bald würde er sich in einem zartblauen Himmel auflösen. Nicla liebte diese Stimmung...

Vor zehn Tagen war sie mit ihrer Familie angekommen. Wie jedes Jahr hatten sie ihr Quartier mit Vollpension bei der Witwe Nomine Jensen bezogen. ... Nicla hätte sich nie vorstellen können, ohne ihre Familie zu leben und zu reisen. Trotzdem schätzte sie auch die Momente der Ruhe und Einsamkeit, die sich ihr hier wie kaum irgendwo anders boten. ...

Nur die alte Branta, eine Großtante zweiten Grades, pflegte auch diese gelegentlichen Alleingänge. Mit ihrer würdevollen Ausstrahlung und ihrer Lebenserfahrung war Branta die 'Grande Dame' der Familie. Etwas Geheimnisvolles umgab sie. Ein Geheimnis, dem Nicla erst vor kurzem durch Zufall auf die Spur gekommen war. Wie durch ein unsichtbares Band verknüpft, zog es sie immer wieder in die Nähe der Großtante.

In diese Gedanken versunken, wanderte sie langsam den Ringwall um das idyllische Teichbiotop hinauf. Hier oben wuchsen die leckeren Suden nicht mehr. Dieser Meerstrandwegerich, aus dem die Einheimischen köstliches Gemüse zubereiteten, gedieh nur auf den niedrigen Salzwiesen direkt an der Halligkante. Nicla hatte in den letzten Tagen schon so viel davon verputzt, dass ihr der Verdauungsspaziergang richtig gut tat. ... Sie beschloss, eine kleine Rast an der windgeschützten Innenböschung des Walles einzulegen. ... Nicla hatte gerade ein schönes Plätzchen erspäht, als ihr Schritt stockte. Dort hatte sich schon jemand niedergelassen. Branta – sie erkannte sie sofort – lag ausgestreckt auf dem Rücken. Der Kopf war unnatürlich abgewinkelt und auf ihrer Brust klaffte eine blutende Wunde.

Nicla ... näherte sich Branta. Kein Zweifel – die Großtante war tot. Erschlagen, erstochen. Die Wunde, aus der ein dünnes, rotes Rinnsal quer über Brantas Brust ins Gras sickerte, war eindeutig. Genau an dieser Stelle hatte die alte Dame das kostbare Schmuckstück getragen, unterhalb ihres weißen Halsbandes versteckt unter dunklen Federn. Das war ihr Geheimnis und niemand außer Nicla wusste davon.

Niemand? Nicla hatte die Tante zufällig bei einem ihrer Spaziergänge hier am Ringwall

beobachtet. Sie wollte sie gerade ansprechen, als sie das Goldstück im Sonnenlicht funkeln sah. Branta putzte mit besonderer Hingabe ihr Federkleid. Die dunklen Federn auf ihrer Brust schillerten bereits in den schönsten Brauntönen und dann war da auf einmal der goldene Glanz unter den braunen Federn. Instinktiv wusste Nicla, dass es die 'Goldene Feder' war.

Die Kunde von Brantas Tod verbreitete sich wie ein Lauffeuer über die Halligen und das Watt. ... Die Gerüchteküche machte der Halligwelt mal wieder alle Ehre. Aber niemand erwähnte die 'Goldene Feder'.

Nicla wurde schnell klar, dass auch ihre Familienmitglieder gänzlich ahnungslos waren. Sie blieben in den folgenden Tagen enger als sonst zusammen und waren immer auf der Hut. Würde es ein nächstes Opfer geben? An eine Abreise war nicht zu denken. Sie hatten sich noch längst nicht das notwendige Fettpolster für den 4.000 Kilometer langen Flug in die arktischen Brutgebiete angeessen. Unruhig und voller Ungewissheit wechselten sie zwischen den bekannten Futterplätzen hin und her. Nicla wagte es nicht, ihr Wissen um Branta und die 'Goldene Feder' mit irgendjemandem zu teilen. Aber sie nutzte die allgemeine Aufregung und Unstetigkeit, um unauffällig Informationen zu sammeln.

Hatte sich eine der gierigen Möwen zum Mord verleiten lassen? Was war mit dem eigenbrötlerischen Altbauern Rickert? ...

Die Gänse hielten sich jetzt häufiger an den belebtesten Stellen der Hallig auf. Das Gras wuchs nach dem langen Winter noch nicht so reichhaltig auf den Fennen wie in anderen Jahren. Nur an den Warften lockte sattes Grün. Unterhalb der Station des Naturschutzvereins fühlten die Gänse sich besonders sicher. Vor dem Haus herrschte geschäftiges Treiben. Junge Leute, die hier freiwillig für einige Monate oder ein Jahr ihren Dienst versahen, ... bereiteten ein besonderes Event vor: die jährlich stattfindenden Festtage zu Ehren von 'Branta bernicla', der dunkelbäuchigen Ringelgans. Gerade sortierten sie wieder Postkarten in die Auslage, die auf die Ringelganstage hinwiesen. Wie jedes Jahr hatte es einen Malwettbewerb gegeben und die schönsten Motive wurden für Karten und ein Plakat verwendet. Wie stolz war Branta auf ihr Porträt als Mona Lisa gewesen. Die kleine Künstlerin hatte Brantas charakteristisch gewelltes weißes Halsband ausnahmslos gut getroffen. Alle hatten sie sofort erkannt. Damit war Branta die erste Ringelgans, von der es eine derart künstlerische Porträtzeichnung gab.

Wie Schuppen fiel es Nicla von den Augen. Natürlich, hier musste die Lösung liegen. Ein Ringelganskomitee bestehend aus Offiziellen der verschiedensten Naturschutz- und Touristikorganisationen verlieh jedes Jahr ohne viel Federlesens zu machen die 'Goldene Ringelgansfeder' an eine Person aus Wissenschaft, Politik oder Öffentlichkeitsarbeit, die sich engagiert für den Schutz der Gänse eingesetzt hatte. Diese Auszeichnung war natürlich nicht die echte 'Goldene Feder'. Wahrscheinlich ahnten sie im Organisationsteam nicht einmal, dass es so etwas gab. Aber was war mit den Preisträgern? Sie alle hatten sich in ihrem Bereich ein umfangreiches Wissen über die Meergänse angeeignet. Da war der Fotograf, der sie immer wieder aufgespürt hatte, wenn sie sich gerade unbeobachtet fühlten. Aber ihm ging es mehr um die Technik und Ästhetik seiner Aufnahmen und nicht um schnödes Gold. Oder der Minister, der für den Naturschutz im Land 'dicke Bretter gebohrt' hatte? Blödsinn, von seiner Pension konnte er sich jederzeit eine goldene Feder als Krawattennadel gestalten lassen. Auch einige Gänseforscher waren unter den Preisträgern. Forschungsmittel wurden meist zeitlich begrenzt vergeben und waren knapp bemessen. Vielleicht sollte sie hier ansetzen. Die Goldpreise standen relativ gut, da würde sich durch den Erlös der Feder sicher ein kleines Projekt realisieren lassen.

Nicla brauchte zwei Tage, um festzustellen, dass sich niemand von ihnen in der letzten Zeit auf der Hallig aufgehalten hatte. ...Die Nachforschungen hatten sie aber auf eine weitere Spur geführt: die Patenschaften. ... Nicla wusste von einem hochrangigen Politiker und einem Halligpastor, die sich eine Patenschaft teilten. Diese beiden in den Kreis der Verdächtigen aufzunehmen erschien ihr allerdings völlig abwegig. ...

Sieben Tage nach Brantas Tod machte sich die Witwe Nomine Jensen früh morgens landfein und bat ihren Nachbarn Okke, sie zur Acht-Uhr-Fähre zu bringen. „Na, Nomine, schasst na Husum?“ fragte Okke, als er sie auf den Beifahrersitz seines Treckers bugsierte. „Ne, Okke, na Kiel.“ antwortete sie kurz angebunden. Okke kannte Nomine lang genug um zu wissen, dass er nicht mehr von ihr erfahren würde. Am Fähranleger stieg sie mit einem knappen Gruß vom Trecker, klemmte sich die abgewetzte Handtasche im 50er-Jahre-Stil unter den Arm und eilte festen Schrittes zum Dampfer, der soeben anlegte. Als er den Trecker wendete, nahm er die einzelne Ringelgans wahr, die auf die Fähre hinabschwebte und sich auf der Abdeckung des Sonnendecks niederließ.

Nomine war heute nicht danach, mit den anderen Halligbewohnern, die zum Festland fahren, zu schnacken. Sie musste nachdenken. ... Erst vorgestern hatte sie den Termin mit dem Goldschmied in Kiel telefonisch festgemacht. Er war äußerst interessiert gewesen an dem antiquarischen Schmuckstück, das sie ihm angeboten hatte. Sie hatte ein bisschen geflunkert mit dem Erbstück aus der Familie. Naja, zumindest mit dem Goldwert würde sie einen guten Preis erzielen. Soviel hatte sie bereits aus dem Wirtschaftsteil des Husumer Tageblattes ermittelt. Endlich, nach all den Jahren, die sie die ungebetenen Gäste auf ihren Fennen dulden musste, würde sie eine Entschädigung für die Fraßschäden bekommen, die wirklich angemessen war. Schon die Genugtuung, diese hochnäsige alte Gans, die wohl einzige noch lebende Trägerin der 'Goldenen Feder' endlich zur Strecke gebracht zu haben, war die Aufregung wert gewesen. Sie hatte schon lange vermutet, dass diese Gans ein Nachfahre der in den Tagebüchern ihrer Großmutter beschriebenen seltenen Goldfedergänse war. Auf ihren täglichen Sudensammelgängen am Norderdeich hatte sie die Alte im Auge behalten. Noch immer war Nomine erstaunt, wie leicht es gewesen war, das Federvieh zu überwältigen und ihm den Hals umzudrehen. Es war, als hätte Branta nur auf sie gewartet.

Entspannt lehnte Nomine sich auf der Bank zurück und öffnete ihre Tasche, die sie bis jetzt fest unter den Arm gepresst hatte. Sie nahm das Holzkästchen heraus, das ihr Großvater aus einem Stück Strandholz geschnitzt hatte. Als sie den Deckel hob, blitzte ihr die 'Goldene Feder' auf samtblauem Untergrund entgegen.

Nicla bekam eine Gänsehaut.

An dieser Stelle möchte ich abbrechen, um nicht vorweg zu nehmen, wie der Krimi ausgeht.

Ist das nicht wirklich cool: Wir stehen hier zusammen um gemeinsam die 18. Ringelganstage zu feiern und hören, wie sie ein Stück Literatur geworden sind. Und wir sind selbst in diesem Moment in Echtzeit ein Teil davon.

„Die goldene Feder“ heißt dieser kleine Krimi. Als er vor zwei Jahren zu Papier gebracht wurde, konnte die Verfasserin nicht ahnen, dass sie selbst diese besondere Feder erhalten würde und ihre Geschichte sich dabei so irritierend mit der Wirklichkeit

reflektieren würde, wie man es erlebt, wenn man zwischen zwei Spiegeln steht.

Die Autorin dieser Geschichte ist Renée Oetting-Jessel, die heute ebenso wie Uwe Jessel, ihr Mann, die goldene Feder erhält.

1983, also vor 32 Jahren, kamen sie gemeinsam nach Hooge. Im August werden sie die Hallig wieder verlassen. In 32 Jahren passiert viel – und viel Gutes. Bei Renée und Uwe waren es beispielsweise ihre drei Töchter, die alle beim Papa acht Jahre zur Schule gingen. Denn Papa war und ist der Hooger Schulmeister. Alle 60 Halligkinder, die es hier in dieser Zeit gab, hat er unterrichtet. In allen Fächern, denn lange Zeit war er der einzige Lehrer auf Hooge. Seit über hundert Jahren war keiner länger in diesem Amt. Im Sommer geht es oft raus, viel häufiger als in den Festlandsschulen, im Winter wird die Natur ins Klassenzimmer geholt. „Es ist der Unterricht, den ich mir als Kind immer selbst gewünscht habe“, sagt der Schulleiter und staunt rückblickend darüber, was allein zum Thema Natur alles gemacht wurde: Arbeitsmaterialien wurden erstellt, Insekten beobachtet, bestimmt und ihre Lebensweise dokumentiert und mit den Schulen der anderen Halligen gab es die beiden große Projekte „Halligkinder informieren über ihre Biosphäre“ und „Prima Klima in der Biosphäre“.

Dabei immer mit von der Partie: Die Ringelgans. Uwe Jessel hört von den Halligbewohnern kaum skeptische Stimmen zu ihr. Im Gegenteil: Die Ringelgans bringt die Hallig positiv ins Gerede.

Nach der Einstellung der Jagd ist die Ringelgans immer vertrauter geworden. Es ist der bekannte und so bezeichnete Nationalparkeffekt. In dieser Jahreszeit kann man sich den Ringelgänsen mitunter bis auf wenige Meter nähern. Uwe Jessel kommt ihnen noch näher, näher als jeder Ornithologe: Wenn er mit seinem flachen, grünen Liegefahrrad angeradelt kommt, dabei fortwährend ringelgansig „Rott rott“ rufend, halten die an der Straße stehenden Gänse ihn zwar nicht für ihresgleichen, aber doch für vollkommen harmlos. Auf Armlänge entfernt, radelt er so an ihnen vorbei.

Renée, zunächst in der Eifel aufgewachsen, dann auf Sylt (wo sie den Westerländer Uwe kennenlernte) war zunächst mehr dem Gestein, als dem Getier verbunden. Vor ihrem Halligleben und nach ihrer Promotion als Geologin lebte sie in Berlin. Das war vor der Wende, so dass sie schon eine umfangreiche, wenngleich spezielle Inselerfahrung hatte, als sie nach Hooge kam. Schreibend und beschreibend ist sie hier für verschiedenen Hallig- und Inselmagazine tätig und machte als Nationalpark-Partnerin und zertifizierte Gästeführerin für Tausende Gäste ebenso kurzweilige wie geschichtlich tief schürfende Hallig- und Inselführungen. Und sie arbeitete intensiv am Projekt "Ich höre und fühle, was Du siehst" zur touristischen Erschließung der Hallig für Blinde und Sehbehinderte mit, das unter anderem in einem ertastbaren Kartenset der Halligwelt mündete. Dabei beschäftigte sie sich zunehmend mit Gänsen. „Das sind ganz erstaunliche Tiere“, sagt sie. Konrad Lorenz und Selma Lagerlöfs Nils Holgersson waren ihre ersten Experten beim Einstieg in das Thema. Fachkundige bemerken in ihren Geschichten inzwischen aber ihre eigene Gänse- und Ringelgans-Expertise.

„Die Spur des Glücks führt durch Schleswig-Holstein“, schreibt Renée in einem Beitrag zu den diesjährigen Ringelganstagen. Und weiter: „Glücksmomente sind hier allgegenwärtig und die Bewohner die glücklichsten Deutschen. Touristisches Glücks-Highlight ist die Westküste mit ihren Inseln, Watten und Halligen.“

Diese Erfahrung nimmt man den beiden ab. Wenn sie von der Hallig reden, ist es kein

Tourismus-Werbeschnack, sondern eine glühende, geradezu lodernde Überzeugung. „Was das Tolle hier ist?“ wiederholt Uwe Jessel die Frage. „Ein Blick genügt: Es ist eine zu allen Jahreszeiten grandiose, einmaligen Landschaft, inmitten der Naturgewalten!“, strahlt er.

Wenn die beiden im Sommer die Hallig verlassen, hat das Leben sie mit unzähligen Glücksmomenten bereichert. Viel haben sie zurückgegeben und haben ihrerseits selbst das Halligleben bereichert. Bei vollständiger Aufzählung ihrer Ehrenämter würde viele von uns das Schiff für die Rückfahrt verpassen. Deshalb erlaube ich mir eine invertierte, sehr kurze Aufzählung: In der Jagdgenossenschaft und in der Marinekameradschaft waren sie *nicht* engagiert.

Renée und Uwe werden im Sommer nach Eckernförde ziehen. Zeitlich dann ungebunden wollen sie mit ihren Rädern, ihrem „Naturerkundungsverkehrsmittel“, dann der North Sea Cycle Route weiter folgen. Immer Meer, immer mehr. Wenn bei uns im Land die langen Ostwindperioden im Mai den perfekten Rückenwind bieten, soll es aber von der Ost- an die Westküste gehen. Zu den Ringelgänsen nach Hooge.

Übergabe der Goldenen Ringelgansfedern